

KURZBERICHT

Thema	Joint Action RARHA - Reducing alcohol-related harm (Arbeitspaket 6 “ A TOOLKIT FOR EVIDENCE-BASED GOOD PRACTICES IN ACTION TO PREVENT ALCOHOL RELATED HARM”)
Schlüsselbegriffe	Alkoholprävention, Kommunikation, Aufklärung, Evidenzbasierung, Toolkit
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Projektleitung	Michaela Goecke
Autor(en)	Michaela Goecke
Beginn	01.01.2014
Ende	31.12.2016

Vorhabenbeschreibung, Arbeitsziele

Die dreijährige EU-Joint-Action RARHA (Reducing Alcohol Related Harm) - 01.01.2014 bis 31.12.2016 – hatte zum Ziel, die Alkoholprävention zu fördern. Im Arbeitspaket 6 „Förderung der Aufklärung zur Alkoholprävention“ war die BZgA als Co-Lead tätig. Die Hauptverantwortung in diesem Bereich trug das National Institut of Public Health (NIJZ), Slowenien. Weitere 12 Mitgliedsstaaten (MS) waren als assoziierte Partner beteiligt.

Ziel des Arbeitspaketes 6 war es, den Austausch über good practice bei Aufklärungsmaßnahmen der Alkoholprävention unter den MS zu erleichtern und so die Umsetzung von evidenzbasierten Maßnahmen in Europa zu befördern. Hierzu sollte ein Toolkit – in einer Print- und zusätzlich in einer Online-Fassung – erstellt werden, das zum einen die Kriterien für good practice bei Aufklärungsmaßnahmen in der Alkoholprävention transparent darstellt und zum anderen good practice-Beispiele aus den MS zusammenstellt und so für andere verfügbar macht.

Durchführung, Methodik

Es wurden zunächst die Kriterien für good practice in Bezug zu Aufklärungsmaßnahmen in der Alkoholprävention (Evidenzbasierung) festgelegt. Im Anschluss wurde ein Klassifikationssystem für good practice (Skala der Evidenzbasierung) auf der Basis des Klassifizierungssystems des Dutch National Institute for Public Health and the Environment (RIVM) entwickelt. Hierdurch konnte zum einen eine differenzierte Bewertung der Maßnahmen vorgenommen werden, zum anderen konnten die Kriterien für good practice transparent und skalierbar gemacht werden. Von den insgesamt 43 gemeldeten Maßnahmen aus den MS konnten 26 als good practice-Maßnahmen identifiziert werden. Sie wurden den vorrangig relevanten Themenbereichen Aufklärungsmaßnahmen (public awareness interventions), Programme in Schulen (school based interventions) und Frühinterventionen (early interventions) zugeordnet und mit jeweiligem Evidenzniveau im Toolkit (Print/Online) vorgestellt.

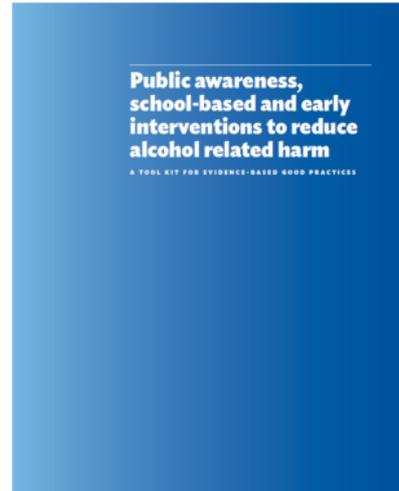
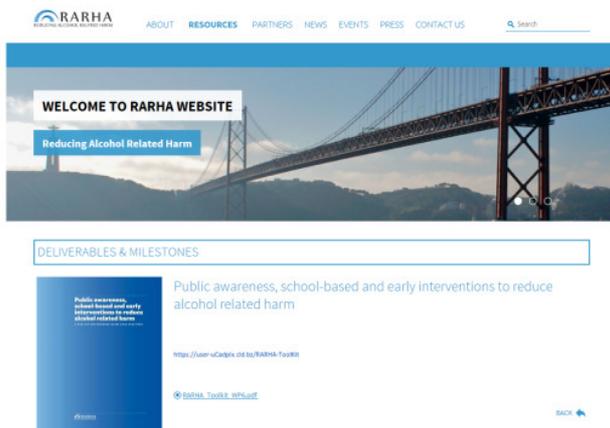
Gender Mainstreaming

Aspekte des Gender Mainstreaming wurden im Projekt insofern einbezogen, als dass die als good practice identifizierten Maßnahmen der Alkoholprävention die Kriterien des Gender Mainstreaming berücksichtigen.

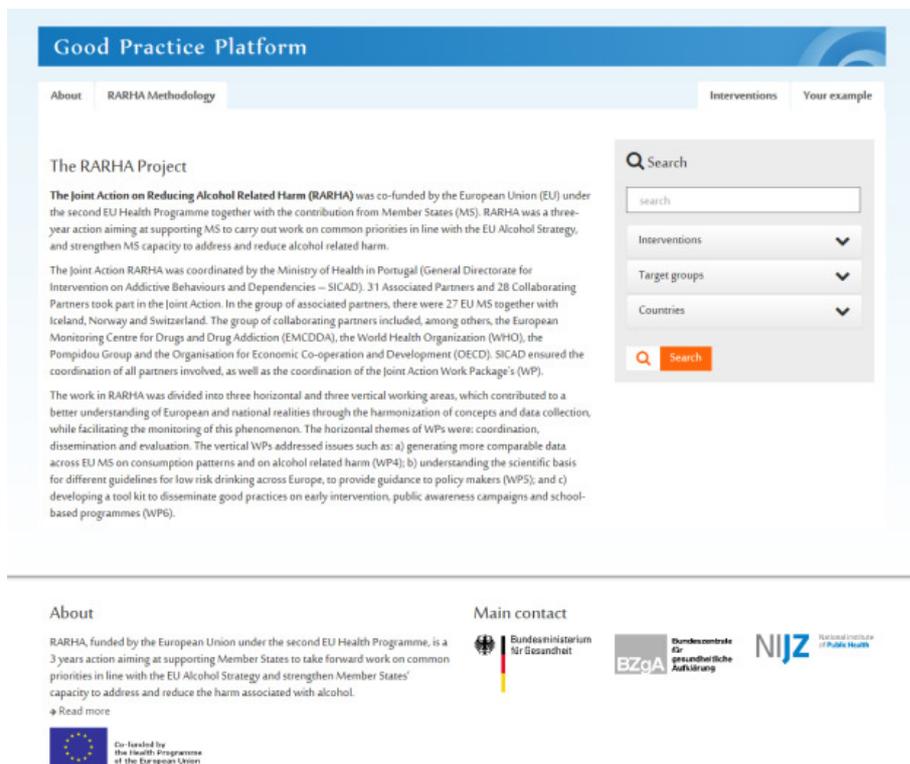
Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Das Toolkit wurde in der Printfassung unter dem Titel „Public awareness, school-based and early intervention to reduce alcohol related harm - A Toolkit for evidence based good practice“ veröffentlicht. Es umfasst 26 good practice-Beispiele aus 16 MS in drei Bereichen (Aufklärungskampagnen, Schulprogramme, Frühinterventionen). Die Maßnahmen sind entsprechend dem Bewertungssystem nach verschiedenen Evidenzniveaus skaliert. Eine Online-Version des Toolkit ist unter www.rarha-good-practice.eu abrufbar. Die BZgA hat an der Entwicklung des Toolkit maßgeblich konzeptionell und inhaltlich mitgearbeitet. Die Online-Fassung ist eigenverantwortlich in der BZgA entstanden. Das Webhosting liegt bei der BZgA. Eine Verstetigung des Toolkit wird als zielführend erachtet.

Abbildungen



Download des Toolkit <http://www.rarha.eu/Resources/Deliverables/Pages/details.aspx?itemId=10&lista=Work%20Package%206&bkUrl=/Resources/Deliverables/>



Online-Toolkit www.rarha-good-practice.eu

Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Ergebnisse des EU-Projekts RARHA fließen in die Überlegungen des Bundesministeriums für Gesundheit zur weiteren Entwicklung der Alkoholpolitik mit ein. Über die Ergebnisse der Arbeitspakete mit deutscher Beteiligung hinaus sind von besonderem Interesse die Vorschläge für eine EU-weit einheitliche Etikettierung von Alkoholika sowie die Ergebnisse des gemeinsamen Alkoholsurvey SEAS, der zeitgleich in 20 EU Mitgliedstaaten stattfand und neben den gängigen Prävalenzdaten auch Vergleiche zur Einschätzung von Alkohol und Gewalt sowie Kinder aus alkoholbelasteten Familien erlaubt.